



Generalmusikdirektor Gabriel Feltz zählt zu den wichtigsten deutschen Dirigenten seiner Generation. Seit 2013/14 leitet er die Dortmunder Philharmoniker und ist darüber hinaus Chefdirigent der Belgrader Philharmoniker. Durch seine besonderen künstlerischen Leistungen ist Feltz ein beliebter Gastdirigent – weltweit dirigierte er bereits über 60 Orchester. Einen Höhepunkt in seinem Schaffen markierte die Aufführung von Gustav Mahlers 8. Sinfonie zum 200-jährigen Bestehen des Grazer Musikvereins im Jahr 2015, ein Konzert mit über 550 Mitwirkenden für über 4000 Zuhörer. 2017 komplettierte Gabriel Feltz seine umfangreiche Diskographie durch die CD-Einspielung der Sinfonien Sergej Rachmaninows mit den Dortmunder Philharmonikern und dirigierte das größte klassische Konzert in der Geschichte Serbiens am Ufer der Donau mit den Belgrader Philharmonikern. Mit großer Zustimmung des Orchesters wurde sein Vertrag als künstlerischer Leiter und GMD der Dortmunder Philharmoniker vorzeitig verlängert.



1988 in Kiew geboren, begann der **Pianist Alexej Gorlatch** seine Klavierausbildung mit sieben Jahren in Passau, wurde mit zwölf Jungstudent an der Universität der Künste Berlin und studierte später an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Seinem spektakulären Sieg beim Internationalen ARD-Musikwettbewerb, wo Alexej Gorlatch den Ersten Preis, den Publikumspreis und mehrere weitere Sonderpreise entgegennehmen durfte, war eine bemerkenswerte musikalische Laufbahn vorausgegangen – innerhalb von nur sechs Jahren bekam er die Ersten Preise von neun bedeutenden internationalen Klavierwettbewerben zugesprochen. Seitdem spielt Gorlatch auf den wichtigsten Konzertpodien der Welt, wie der Carnegie Hall New York, der Wigmore Hall London, der Berliner Philharmonie, dem Festspielhaus Salzburg, der Suntory Hall Tokyo oder dem Leipziger Gewandhaus. Alexej Gorlatch ist Professor für Klavier an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main, er lehrte an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, gab Meisterkurse in Europa und den USA und ist Jurymitglied bei internationalen Wettbewerben.

NÄCHSTES KONZERT

Freitag, 9. November 2018

BOCHUMER SYMPHONIKER

Musik der Zukunft

Dirigent: Prof. Oliver Leo Schmidt

Solisten: Yordanova & Kyurkchiev, Klavierduo

Komponist der Mülheimer Erstaufführung:

Tamon Yashima

VERANSTALTUNGSORT

Stadthalle Mülheim an der Ruhr
Theodor-Heuss-Platz 1
45479 Mülheim an der Ruhr

KONTAKT

Stadt Mülheim an der Ruhr
Theater- und Konzertbüro
Claudia Link
Akazienallee 61
45478 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 0208 455 4114

E-Mail: sinfoniekonzerte@mulheim-ruhr.de



**THEATER-
UND KONZERTBÜRO
MÜLHEIM AN DER RUHR**

THEATER- UND KONZERTBÜRO
MÜLHEIM AN DER RUHR

SINFONIEKONZERTE SAISON 2018/19
62. SPIELZEIT

12. Oktober 2018

Stadthalle Mülheim an der Ruhr



DORTMUNDER PHILHARMONIKER

DIRIGENT
GMD Gabriel Feltz

SOLIST
Alexej Gorlatch, Klavier

DORTMUNDER PHILHARMONIKER

12. Oktober 2018

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

(1685–1759)

„Feuerwerksmusik“ HWV 351

Ouvertüre

Bourrée

Siciliano (Largo)

La Paix

Allegro „La Réjouissance“

Menuette

WOLFGANG AMADEUS MOZART

(1756–1791)

Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 24 c-Moll KV 491

Allegro

Larghetto

Allegretto

– Pause –

LUDWIG VAN BEETHOVEN

(1770–1827)

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“

Allegro con brio

Marcia funebre: Adagio assai

Scherzo: Allegro vivace

Finale: Allegro molto

Konzerteinführung mit Musikbeispielen

19.15 Uhr durch die Konzertdramaturgin Eva-Susanne Rohlfing

Konzert

20.00 Uhr bis ca. 21.45 Uhr, eine Pause

Es wird gebeten, nach dem zweiten Klingelzeichen Platz zu nehmen.

Mit dem dritten Klingelzeichen werden die Saaltüren geschlossen.

In der Orchestermusik **Georg Friedrich Händels** verbinden sich die Besonderheiten des barocken Concerto grosso und der Orchestersuite: Nach Vorbild der italienischen Komponisten Corelli und Vivaldi konzertieren die beiden Gruppen Soli und Tutti in vielfältiger Weise miteinander. Die Orchestersuite „**Feuerwerksmusik**“ gehört zu Händels „Freiluftmusiken“ und war sein letztes Orchesterwerk. Anlässlich des Friedens von Aachen im Jahr 1749, der den österreichischen Erbfolgekrieg beendete, wurde Händel vom englischen König George II. beauftragt, für ein Prachtfeuerwerk im Londoner Green Park eine „Feuer-Musik“ zu komponieren. König George II. bestand auf einer großen militärischen Orchesterbesetzung aus 112 Bläsern und Schlagzeugern. Händel ergänzte diese Besetzung später um den von ihm eigentlich vorgesehenen Streichersatz. Das repräsentative Werk besteht aus sechs Sätzen. Auf den Frieden von Aachen bezieht sich speziell der Satz „La Paix“ und das Allegro „La Réjouissance“. Händels Musik war ein großer Erfolg und rettete die Feier, deren Feuerwerk in einem einzigen Debakel endete.

Wolfgang Amadeus Mozart komponierte sein **Klavierkonzert c-Moll KV 491** mit dreißig Jahren, es wurde 1786 in Wien uraufgeführt. Neben dem 20. Klavierkonzert ist es das einzige Klavierkonzert Mozarts, das in einer Molltonart steht. In Form und Charakter durchbricht es vielleicht am stärksten die konventionellen Hörgewohnheiten des 18. Jahrhunderts. Das Klavierkonzert c-Moll zählt zu den sinfonischen Konzerten Mozarts, denn es verfügt über den größten Orchesterapparat aller Klavierkonzerte – nämlich über Klarinetten und Oboen, über Hörner und Trompeten, dazu Fagotte und Flöten. Die thematische Fülle ist ungemein vielfältig. Der Moll-Charakter hat fraglos mit der persönlichen Situation Mozarts in seinen letzten Lebensjahren zu tun, die durch viele Rückschläge geprägt war. Über allem liegt eine Aura des Pathetischen, der Tragödie. Allerdings komponierte Mozart zeitgleich seine durlastige und fröhliche Oper „Die Hochzeit des Figaro“: Auch hier zeigt sich jene typische Hell-Dunkel-Thematik, die heitere Trauer oder bedrückte Heiterkeit, die das gesamte Spätwerk Mozarts kennzeichnet.

Ebenfalls in seinem dreißigsten Lebensjahr beginnt **Ludwig van Beethoven** sein symphonisches Schaffen. Mozart ist seit neun Jahren tot und seit Haydns letzter Sinfonie sind fünf Jahre vergangen, als Beethoven das sinfonische Erbe seiner großen Vorgänger antritt. Mit der **Sinfonie Nr. 3 Es-Dur „Eroica“** komponiert Beethoven im Jahr 1803 eines der wichtigsten und erfolgreichsten Schlüsselwerke der Musikgeschichte: eine völlig neuartige Sinfonie, die mit der alten Ästhetik bricht, ohne die bestehenden Prinzipien der Sonatenform und sinfonischen Satztechnik aufzugeben. Beethoven komponiert sie als „Finalsinfonie“, als eine Erzählung, die zwischen Anfang und Schluss eine deutliche Beziehung herstellt. Die Sonderstellung der „Eroica“ belegen nicht nur ihre Ausmaße – der Kopfsatz ist mit 691 Takten so lang wie eine ganze Sinfonie von Haydn oder Mozart – sondern vor allem ihr neuer Tonfall. Beethoven nimmt bei der Komposition Partei und mischt sich ins politische Geschehen, denn eigentlich sollte sie Napoleon Bonaparte, dem Hoffnungsträger der europäischen Intelligenz, gewidmet werden. Nach Beethovens Enttäuschung über Napoleons Krönung zum Kaiser widmete er sie allerdings seiner Idealgestalt des „grand Uomo“ – bis heute wird spekuliert, wen er damit gemeint haben könnte. Mit ihrem Ideenreichtum und ihrer strukturellen Vielfalt gilt die „Eroica“-Sinfonie als wegweisend und impulsgebend. Von Bertolt Brecht stammt das dazu passende Zitat: „Die Widersprüche sind unsere Hoffnung!“

Die **Dortmunder Philharmoniker** verstehen sich innovationsfreudig und traditionsverbunden als Orchester für Dortmund und die Metropole Ruhr. Es steht seit über 125 Jahren im Zentrum des städtischen Musiklebens und beeinflusst dieses maßgeblich – mit Leidenschaft, Disziplin und Hingabe. Seit der Gründung im Jahr 1887 haben sich die Dortmunder Philharmoniker konsequent in die vorderste Reihe der großen deutschen Konzert- und Opernorchester gespielt. Mit der Einweihung des Konzerthaus Dortmund im Jahr 2002 begann eine neue Ära im Konzertbetrieb des Orchesters, das seitdem über einen architektonisch wie akustisch herausragenden Saal als Heimstatt für seinen umfangreichen Konzertbetrieb verfügt.